### Nº13

# COMVIVA In Leben begleiter

# Huuszitig

## Goodbye Jenny

Jenny Tüscher hat am 1. August 2013 die spannende wie herausfordernde Aufgabe angenommen, die Tagesstruktur aufzubauen. Ihr Steckenpferd war das Atelier, in das sie sehr viel Herzblut steckte. Mit der Zeit kamen Garten, Werkstatt und die Tierhaltung hinzu. Jenny hat die Tagesstruktur massgebend mitgestaltet und geleitet, wie sie heute in ihrer Vielseitigkeit besteht. Wir schätzten ihre aufgeschlossene Art und ihren Humor sehr. Nach nun 6 ½ Jahren hat sie sich entschieden,



Jenny in Aktion

Ende März weiterzuziehen. Wir danken Jenny für ihr grosses Engagement. Und wir freuen uns, dass wir für das Atelier mit Maya Moser nahtlos eine neue Fachperson gewinnen konnten.

dν

# Wenn Cendrine in der Küche steht

Es gäbe so viele Geschichten über die Arbeit der Bewohner in der Küche zu erzählen. Beispielsweise Vincenzo, der sich zur Pause selbständig einen Cappuccino macht oder Lorien, die den Salat wäscht und schleudert wie eine geübte Küchenkraft.

Cendrine Moham arbeitet jeweils am Mittwochmorgen in der Küche. «Es macht mir viel Spass mit Ivan zusammen in der Küche zu arbeiten, ich lerne sehr viel beim Rüsten und beim





Wenn Cendrine in der Küche steht

Abendessen vorbereiten.» meint Cendrine zum Küchendienst. Für mich ist es jeweils eine Freude mit Cendrine zu arbeiten, weil sie grosses Interesse hat und viele Fragen stellt, mir zuhört und die gelernten Sachen schnell umsetzt. Höhepunkt der bisherigen Zusammenarbeit war das Weihnachtsessen, bei welchem Cendrine eine grosse Rolle spielte. Für mich persönlich ist der Glanz in Cendrine's Augen unbezahlbar, wenn wir jeweils mit Stolz unser Menu auftischen. is

Editorial

### «Farben sind das Lächeln der Natur und Blumen sind ihr Lachen.»

Leigh Hunt (1784–1859)

Liebe Leserin, lieber Leser

Über den psychologischen Charakter der Farben schrieb bereits Johann Wolfgang von Goethe in seiner Farblehre.

Die vergangenen Monate waren geprägt von einem «unsichtbaren» Virus, welcher unser ganzes gesellschaftliches Leben umkrempelte. Die Gefahr, dass durch die Isolation und das Abstandhalten, das Leben grau und farblos wird, ist gross.

Diese Zeit bietet aber auch die Chance, das Leben zu entschleunigen und dabei die Farben der Natur und des Lebens ganz neu zu entdecken. Der milde Winter und der sonnige Frühling brachten schon früh Blumen und Bäume zum Blühen.

Wir haben uns als ComViva entschieden, es der Natur gleich zu tun.
Notwendige Corona-Massnahmen haben uns dabei auf neue Ideen gebracht und wir haben diese zum Blühen erweckt. Der Corona-Alltag ist nicht grau geblieben. Wir haben Farbtupfer gesetzt und unser Zusammenleben bunter gemacht. Über diese Farbtupfer berichten wir Ihnen in dieser neuen Ausgabe der Huuszitig. Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und erfreuende Farbtupfer in Ihr Leben.

**Herzlich**Daniel Veser

# Ein nener Lift bis ins Vachgeschoss

Unser Wohnhaus wurde vor 30 Jahren erbaut. Gewisse Anlagen und Komponenten haben ihr Lebensende erreicht. Das trifft auch auf die Liftanlage zu. Wir fanden in AS Aufzüge AG einen kompetenten Lieferanten, dem es gelang, den Lift der Dachschräge angepasst zu verlängern.

Am 19. Februar 2020 wurde der alte Lift in einem Tag demontiert. Nun hiess es für einen Monat Treppen steigen!
Während dessen wurde der Schachtdeckel ausgefräst, Schachtmauern erhöht und alle elektrischen Anpassungen vorgenommen. Dann folgte die Montage. Wie ein übergrosser Mecano-Bausatz montierte Rolf, der Liftmonteur, ganz allein den Lift Stück für Stück in den Schacht hinein. Es war spannend zu beobachten, wie das Werk immer mehr Gestalt annahm.

Exakt einen Monat später konnten wir am 19. März den neuen Lift, mit der

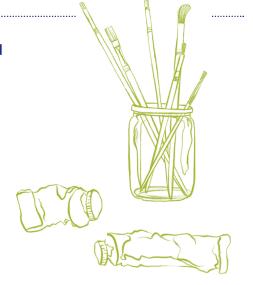


Der neue Lift

lindengrünen Innenkabine als erfrischenden Farbtupfer in Betrieb nehmen. Heinz Häfeli, der tags darauf seinen Geburtstag feierte, freute sich: «Das ist wie ein Geschenk für mich.» Das stimmt, der neue Lift ist für uns alle ein Geschenk! Herzlich danken wir allen Spendern, die mitgeholfen haben, dieses Projekt zu finanzieren und allen beteiligten Handwerkern für die hervorragende Arbeit. ts

### **Begleitetes Malen**

Farbtuben, Pinsel, Spachtel, Leinwände usw. werden bereitgestellt. Heute steht das Malen mit Lorien an. Bei einigen BewohnerInnen ist das Malen hoch im Kurs, denn beim Malen gibt es keine Grenzen. Gerade Menschen, die sprachliche Schwierigkeiten bekunden, können durch das Malen, ihre Gefühle und Eindrücke auf die Leinwand bringen. Durch bildnerisches Gestalten können Verkrampfungen, Anspannungen und Alltagssorgen abgebaut werden. Bei jedem Pinselstrich kommt die Künstlerin oder der Künstler seinem Werk näher, und es kann eine tiefe und seelische Befriedigung entstehen. Aufgrund verschiedener Maltechniken können auch die manuellen Geschicklichkeiten trainiert und gefördert werden. Malen ist eine wichtige therapeutische Funktion und hat darum in unserem Alltag ihren Stellenwert. rc





Kunstwerk von Annina

# Gemeinsam

Während der Coronakrise bildeten vier der Bewohner und drei Betreuerinnen ein eingeschworenes Team auf dem EG des Hauses 42. Jeder einzelne trug zur erfolgreichen Durchführung der freiwilligen Isolation bei. Zusammen wurde die Reinigung, der Küchendienst, das Kuchenbacken, die Tagesgestaltung und die Freizeit abgesprochen und durchgeführt. Im kleinen Werkraum entstanden Bilder, Filzvögel, Holzwürfel, ein Puppenbett und Geburtstagskarten. Gesammelte Blumensträusschen von Lorien zierten jeweils den Tisch. Die Freizeit genossen wir auf dem Balkon und lauschten der Gitarrenmusik auf der Wiese, liessen uns durch grillierte Köstlichkeiten aus dem Garten bedienen, durften die Sitzplätze auskosten und fütterten die hauseigenen Ziegen in nächster Nähe.

Immer wieder öffnete sich ein Fenster und ein freundlicher Gruss oder ein Winken erfreute uns. Heinz war unser Medienbeauftragter, welcher uns mit den Neuigkeiten aus dem Radio auf dem Laufenden hielt. Annina entdeckte zu Fuss den hintersten Winkel der Räume und war herausgefordert, täglich die Aussentreppe zu bewältigen. Yvonne lehrte mich, die Situationen anzunehmen, wie sie uns begegnen, den Moment wichtig sein zu lassen und der schwierigsten Situation noch etwas Positives abzugewinnen.

Lorien war unser «Mädchen für alles» und ersetzte fast einen Mitarbeiter. Die Unterstützung des Isoteams von Marcel während einer Woche, die unzähligen Botengänge aller und die tatkräftigen Vorbereitungen haben uns spüren lassen, dass wir auch in der Isolation nicht allein sind. Auch auf Distanz brauchten wir einander. Doch alles gute Umsorgen war niemals ein Ersatz für die Kontakte und die Nähe, welche wir herbeisehnen. Täglich spürten wir, wie sehr wir euch internen und externen lieben Menschen vermissen. hr



### Klappe die Erste...

Alle sind ein bisschen aufgeregt.
Vorfreude und Anspannung liegen in
der Luft. Die mehrheitlich selbst
gemachten Requisiten stehen auf der
Bühne bereit. 9 Bewohnerinnen
und Bewohner schlüpfen in die Rollen
von legendären Musikstars und sind
startbereit. Mehr zum Thema verraten
wir an dieser Stelle noch nicht. Das
anfängliche Durcheinander von
Ankommen, Orientieren und Ankleiden
legt sich langsam. Die ersten Takte des
ersten Liedes ertönen im Theatersaal.
Jetzt gehts los ...

Manche konzentrieren sich genaustens auf eingeübte Bewegungen, Schritte und Abläufe. Ihnen ist es wichtig, alles richtig und gut zu machen. Andere hingegen nehmen es viel gelassener und bereichern die Proben immer





wieder mit lustigen, spontanen Show-Einlagen, die alle zum Lachen bringen und die Stimmung auflockern.

Die Erlebnisse und die Freude sind im Alltag immer wieder mal Gesprächsthema. Einengende Strukturen auf der Seite lassen und der Spontanität und Leichtigkeit Raum geben bleiben nicht wirkungslos. Diese Theatererlebnisse sind echt bunte Farbtupfer im Alltag.

Die Enttäuschung der Schauspielerinnen und Schauspieler darüber, dass das Theater wegen der Coronazeit nicht aufgeführt werden kann, ist gross. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. *mmo* 











# Christinas Farbtupfer in der grauen Coronazeit

Für mich war die erste Zeit sehr schwierig. Dass ich zu Hause bleiben musste, nicht mehr einkaufen und ausgehen können, meine Familie und meine beste Freundin nicht treffen können, fand ich blöd und machte mich sauer. Seit dem 17. März gehe ich auch nicht mehr zur Arbeit. Ich hatte keine Freiheiten mehr. Nach 2-3 Wochen war aber diese schwierigste Zeit vorbei. Ich habe auch tolle Erfahrungen gemacht: Ich habe gelernt Socken zu stricken, Nähen mit der Nähmaschine und

Kochen. Mit Unterstützung der Betreuerinnen und Betreuer koche ich jetzt viel mehr selbst. Puzzlen, Malen, Steine kleben und in der Natur spazieren und Velofahren macht mir Spass.

Auch im Atelier bin ich gerne. Einmal haben wir am Abend ein Feuer gemacht und Gitarre gespielt. Das war super. Und ich habe nicht so viel Geld ausgegeben. Das ist auch etwas Positives. cg















### Neue Mitarbeiterin



**Maya Moser** Grafikerin und Kunsttherapeutin, 80% «HALLO ZUSAMMEN»

Ich bin gelernte Grafikerin und Kunsttherapeutin. Meine Berufspraxis durfte ich in psychiatrischen Institutionen sowie in Sonderschulheimen sammeln. Die gute Zusammenarbeit, das Engagement, der Humor und die Herzlichkeit von Mitarbeitern sowie Bewohnern beeindrucken mich und schenken mir viel Freude und Inspiration. Im Atelier möchte ich den Bewohnern kreative Tätigkeiten anbieten, durch die sie ihre Fähigkeiten erleben und weiterentwickeln können. Es soll Spielraum bieten für Humorvolles und Neues, für wichtige persönliche Anliegen und für vertraute Strukturen, die ein möglichst selbstständiges Arbeiten ermöglichen. Aus den Fähigkeiten und Interessen der Bewohner neue Produkte zu entwickeln und diese zu vermarkten. reizt mich. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit! mmo

### Neue Bewohnerin



**Marlene Walser** Unsere neue Bewohnerin

Ende März ist Marlene Walser in der Langgasse 42 eingezogen, nachdem sie eine Woche lang bei uns geschnuppert hat. «Ich bin gern do» wiederholt sie fast täglich, wenn sie iemanden sieht. Zu Beginn hatte sie etwas Heimweh, da sie zu Zeiten des Coronavirus hier ihr neues Zuhause gefunden hat und deshalb vorläufig keine freien Wochenenden bei ihrer Mutter verbringen durfte. Trotzdem hat sie sich schnell eingelebt und lernte in Kürze alle Namen und Vornamen der Mitbewohner und des Personals, die sie beharrlich in Erfahrung gebracht hat.

Marlene nimmt sich Zeit für alles, so als lebte sie in einer ganz eigenen Zeit, und lässt sich nicht zur Eile antreiben von anderen. Sie hat es gerne gemütlich und geniesst das.



Sie liebt es. zu stricken und Zeitschriften anzuschauen. Der Montagabend ist reserviert für das Wunschkonzert am Radio. Mit ihrem goldigen Humor und ihrem Lachen, bringt sie Farbe in die Gemeinschaft.

Marlene arbeitet auswärts in der Werkstätte Steig in Appenzell. Dazu reist sie selbständig mit dem Zug. es

#### Herzlichen Dank an:





# Agenda 2020

Ferienwoche

Ferienwoche

**Adventsmarkt Gais** 

Int. Tag der Menschen mit Behinderung

#### Impressum

#### Verantwortlich für die Redaktion:

Daniel Veser und Eva Schoch

Autoren: Daniel Veser/dv, Heidi Rupp/hr, Maya Moser/mmo, Thomas Storz/ts, Ivan Scheidegger/is, Christina Gerig/cg, Roberto Canzian/rc, Eva Schoch/es

Fotos: Thomas Storz/ts u.a.

#### Verantwortlich für das Layout:

Rembrand AG, St. Gallen

Druck: Appenzeller Druckerei AG

Erscheint halbjährlich

#### Adresse:

Stiftung ComViva, Langgasse 42, 9056 Gais Tel. allgemein: 071 793 15 08 Tel. Geschäftsleitung: 071 511 25 14 stiftung@comviva.ch

www.comviva.ch

#### Bankverbindung:

Raiffeisen Appenzell IBAN CH30 8102 3000 0039 1702 3